

Murhard beschwört die Regierungen, auch die konstitutionellen, sich nicht in Kriegszustand zu setzen gegen das eigene Volk, sondern sich dem wahren Gesamtwillen zu ergeben; denn dieser Gesamtwille ist immer gerecht und gut. Nichts anderes ist vom Staat zu verlangen; und der Staat soll wissen, daß er nur Summe von Individuen ist. Es wird trotz aller Hemmnisse dahin kommen, daß das politische Bild der Zeit diese neuen Züge tragen wird (∞).

Mit diesem Anhang schließt Murhard seine Zusammenfassung über die Gesetzesinitiative. Es ist dies - besonders im Hinblick auf den Ausgang - das Werk, in dem Murhard im Ganzen der Darstellung am weitesten in das 19. Jahrhundert vorstößt, obschon einzelne Gedanken solcher Art auch schon in früheren Jahren zu beobachten sind.

Murhards Veranlagung, Sachverhalte pädagogisch dem Interessenten vorzutragen, kommt schon in der Diktion zum Ausdruck, indem der Autor die Sprache des Wissenschaftlers weithin vermeidet. Wichtiger ist die klare Erkenntnis, daß dem Liberalismus seit 1832 (Erscheinungsjahr der Gesetzesinitiative: 1833!) zunehmend beträchtliche Gefahren drohen, die als Wiedererwachen einer neuen Reaktionsepoche in die allgemeine Geschichte eingegangen ist. Diese Tatsache ist der geheime Motor, mit dessen Hilfe Murhard in einer forcierten politischen Schulung der breiten Masse eine Abwehrkraft zu aktivieren sucht. Dieselbe Absicht ist in den Argumentationen des Hauptwerkes zu erkennen. Die Breite der thematischen Aufschlüsselung soll nur, neben der bloßen Information, die Glaubwürdigkeit und Folgerichtigkeit der Murhardschen Forderungen fördern und dem Ziel näherbringen. Es ist dies dasselbe, das allen Murhardschen Abhandlungen eigen ist und ihn zu einem profilierten Verfechter des modernen Liberalismus ausweist. Wenn er im Gegensatz zur Arbeit früherer Jahre gerade jetzt sein Augenmerk auf innenpolitische Problemkreise richtet, so spricht daraus die souveräne Überschau der gesamtpolitischen Situation in Theorie und Praxis, und nicht nur der in Deutschland. Sicher kommt auch dem eingeborenen Streben, selber teilzunehmen an dem allen, wie es schon in früheren Jahren zu bemerken ist, Beachtung